

Volker Stanzel: Newspeak and Newthink: China's "Rejuvenation" of Its Memory.

Singapore et al.: World Scientific 2026. 251 S., EUR 49,32.
ISBN 978-981-98-2165-5.

Rezension von Thomas Weyrauch

Bildhaft verweist der Verfasser des Werkes „*Newspeak and Newthink*“ auf ein riesiges Reiterstandbild in der Nähe der mongolischen Hauptstadt, das Dschingis Khan zeigt: ein Monument für einen Völkermörder oder *den* mongolischen Nationalhelden? Hier wird ein treffendes Beispiel der Geschichtswahrnehmung präsentiert, die schon so alt ist wie die Geschichtsschreibung, welche gleichfalls subjektiv und interessensabhängig in Erscheinung trat. Entsprechend lesen sich die Werke von Herodot und Thukydides, das Gilgamesch-Epos oder das Shijing (詩經/诗经, Buch der Lieder) als zeittypische Zeugnisse ihrer Epoche, als Produkt ihrer Produzenten eines Entwicklungsprozesses und Konsumgut der Konsumenten vergangener Zeiten.

Der Autor Volker Stanzel ist durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen so bekannt wie durch seine diplomatische Tätigkeit als deutscher Botschafter in China (2004–2007) und in Japan (2009–2013). China, ein Milliardenvolk mit einer mehrtausendjährigen Vergangenheit, verfügt über einen geschichtlichen Erinnerungsschatz, der nicht nur von objektiven Tatsachen, sondern auch von seiner didaktischen Aufbereitung und von der Politik der Kommunistischen Partei Chinas geprägt ist. Dieser Einfluss formt eine Erinnerungskultur, die schließlich als Etappenziel auf dem Weg zu einer sprachlichen Neuorientierung bzw. zum Endziel eines „neuen Denkens“ dient.

Stanzel orientiert sich an einer wissenschaftlich fundierten Roadmap des israelischen Psychologen Shlomo Breznitz und des kalifornischen Anthropologen Daniel Linger. Jene Roadmap bezeichnet eine „Reihe öffentlicher und persönlicher Erinnerungen, die mit einer bestimmten Identität verknüpft sind“ (*a set of public and personal memories linked to a particular identity*). Stanzel wendet das Konzept speziell auf Chinas Erinnerungsfelder an. Er untersucht, wie Erinnerungen in der politischen Arena gepflegt, verdrängt oder instrumentalisiert werden.

Die gerade im politischen Kontext sattem bekannte „Kunst des Vergessens“, welche unliebsame Wahrheiten des Erinnerungsvermögens ausschaltet, ist Teil der Erinnerungsarbeit und hat Auswirkungen auf das kollektive Gedächtnis, die kollektive Identität und die Phantasien eines „Goldenen Zeitalters“, welche geschichtliche Ereignisse gleichsam selektiv behandeln und die eigene Rolle verklären.

Starke Determinanten der Geschichtswahrnehmung können Mythen, Visionen und angebliche Besitzrechte sein, insbesondere wenn es um den Aufbau einer neuen Ordnung, einer Gemeinschaft und eines Staates geht.

Dass hinter einer Geschichtsschreibung schon früh eine Persönlichkeit steht, zeigt Sima Qian (司馬遷/司马迁, ca. 145–90 v.Chr.), dessen Arbeit das Geschichtsbild des Landes über zwei Jahrtausende prägte und als Werkzeug (oder Waffe) die Bewertung einer Herrschaft einführte, ob ein Monarch aufgrund seines Handelns das „Mandat des Himmels“ besaß. Grundsätzlich handelte ein Herrscher richtig, wenn er die konfuzianische Moral beachtete.

Im 19. Jahrhundert wurde mit dem Niedergang Chinas eine derartige Herrschaft hinterfragt, seien es Ausländer oder Chinesen, wie etwa Kang Youwei oder Sun Yatsen. Die radikalste Antwort auf den Modernisierungsdruck gab die Kommunistische Partei Chinas und bekämpfte den Konfuzianismus spätestens mit ihrer Machtübernahme 1949. Ihr neues Gesellschaftsmodell blieb – unter exzessiver Gewaltanwendung – bis 1989 unumstritten, als eine Volksbewegung mit der Forderung nach demokratischen Reformen eine Ein-Parteien-Herrschaft herausforderte, die wiederum zum probaten Mittel der exzessiven Gewalt griff.

Maßnahmen zur Gestaltung des Geschichtsbildes im Sinne der Kommunistischen Partei Chinas und entsprechende Einrichtungen stellt Stanzel in Teil II „Teaching Memory“ vor. Dazu gehören etwa eine TV-Dokumentation *Der Aufstieg von Großmächten* (大国崛起), Filme, eine Oper über John Rabe, Monumente und Museen, wie das Chinesische Nationalmuseum (中国国家博物馆), das Nanjinger Museum zu kaiserlichen Staatsprüfungen (南京中国科举博物馆), die Gedenkhalle für die Opfer des Nanjing-Massakers durch die japanischen Invasoren (侵华日军南京大屠杀遇难同胞纪念馆), das Museum zum Krieg des chinesischen Widerstandes gegen die japanische Aggression (中国人民抗日战争纪念馆), das Gebäude des Ersten Nationalkongresses der Kommunistischen Partei Chinas (中国共产党第一次全国代表大会会址) oder die Gedenkhalle zur Abwehr der US-Aggression und Unterstützung Koreas (抗美援朝纪念馆). Orte des Kunstgenusses, der Erbauung, des Wahren, Schönen und Guten sollen solche Institutionen wahrlich nicht sein:

Xi Jinping has spoken about the first question in many places and on many occasions, the first time being in 2012 at the National Museum in his speech at the opening of the exhibition ‘The Road to Rejuvenation,’ in which he related the ability to strive for the fulfilment of the ‘Chinese Dream’ to the acquisition of knowledge about the national past.¹¹ Since then, Xi Jinping spoke for example about museums as ‘vital engines of learning and cultural rejuvenation,’ and in 2024 a new law was promulgated that orders cultural establishments, such as museums and libraries, to be turned into venues of patriotic education activities and tourist destinations into places that ‘inspire patriotism’. (S. 101)

Den vorgegebenen Auftrag dieser Bildungseinrichtungen beschreibt Stanzel in Teil III „The CCP’s Politics of Memory“:

First, by emphasising ‘liberation,’ the Party linguistically minimised the aspects of violent conflict and bloodshed of the civil war. The term ‘liberation’ implies that the CCP is a saviour who freed the people from oppression,² thus fostering a sense of gratitude and loyalty. It also accords the Party the moral high ground: the

CCP is the morally superior force fighting for the people, contrasting itself with the corrupt and incompetent KMT regime of Chiang Kai-shek. Secondly, the historical narrative is carefully constructed in a way that helps the Party to claim legitimacy of its rule. By framing the past as a struggle for liberation, it reinforces the Party's role as the sole architect of modern China. At the same time, the 'liberation' narrative serves to delegitimise any opposition or alternative interpretations of history. This serves to promote a sense of national unity. Lastly, using the term 'liberation' softens the image of the CCP as a ruthless conqueror, projecting a more benevolent image to the international community. (S. 150)

Die sogenannte „Befreiung“ als Teil einer Erinnerungskultur schließt das Konstrukt der Einheit aller Ethnien von Tibet über Xinjiang und Taiwan als Chinesen ein und verknüpft den staatlich verordneten Patriotismus mit der Loyalität zur Partei (S. 164–172).

In Xi Jinpings Ideologie spielen Erinnerungsfelder der Partei eine Schlüsselrolle, um westlichen Einflüssen entgegenzutreten. Westliche Demokratien werden als chaotisch und ineffizient kritisiert, während das chinesische Modell gerade für sich entwickelnde Staaten als Vorbild propagiert wird. Dies geschieht durch die Verbreitung von prochinesischen Narrativen und oft durch eine konfrontative Rhetorik der „Wolfskämpferdiplomatie“ (S. 175).

Die „Xi Jinping-Ideen“ werden in immer neue Gewänder gekleidet und unter das Volk gebracht, die ihrer Erscheinung entsprechend in einer Traditionslinie der „Mao Zedong-Gedanken“ und der „Deng Xiaoping-Theorien“ stehen. Die Xi-Ideen schließen den „Chinesischen Traum“ oder die „Nationale Verjüngung“, die erfolgreiche „Sozialistische Modernisierung“, den „Neuen Typus internationaler Beziehungen“, die „Ökologische Zivilisation“ und den „Gemeinsamen Wohlstand“ ein (S. 177).

Nach diesen Darstellungen gelangt Stanzel zu einem Punkt, den er mit George Orwells „1984“ assoziiert, indem er ihn in einer Kapitelüberschrift „*Newspeak*“ verwendet. Das mit „*Neusprech*“ längst ins Deutsche übersetzte Schreckenswort dient Stanzel *pars pro toto* zur Beschreibung einer totalen Sprachveränderung, die auch zu sprachlichen Verlusten führt: „*'Newspeak' is a language that does not mean what citizens would have assumed in the past. It systematically reduces the number of words in the language, synonyms and antonyms are eliminated, and words are simplified. This reduction is meant to prevent people from even conceptualising ideas that oppose the Party*“ (S. 177). Stanzels Essenz: „*China is a totalitarian state*“ (S. 178).

Der Weg zum „*Newthink*“ durch das staatliche Eindringen in das Denken ist die dystopische Steigerung ins Totalitäre:

Considering what is expected from a loyal Chinese citizen who knows what to say and, even better, what to think, it is worth drawing attention once more to the farewell message that accompanies visitors who leave the 'Site of the First National Congress of the Communist Party of China' in Shanghai: 'We will unite under the leadership of the CPC Central Committee with Comrade Xi Jinping at its core and follow the guidance of Xi Jinping Thought on Socialism with Chinese

Characteristics in the new Era. Together we will work hard to realise the Chinese Dream of the rejuvenation of the Chinese nation and bring still better life to the Chinese people.' That unity is probably meant to be total. (S. 181)

Kritisch bei Stanzels Werk anzumerken ist, dass die Beeinflussung der Bewohner der Volksrepublik China durch Massenmedien, Kindergarten-, Schul- und Tertiärausbildung in Stanzels Werk zu kurz kommt (S. 140 f.). Interessant wären für die Leser etwa Weisungen an Redaktionen und Journalisten sowie die Inhalte von Lehrplänen.

Auch wäre es gewinnbringend gewesen, Stanzels Einschätzung zum Geburtshaus des Staatsgründers Mao (毛泽东故居) in Teil II „Teaching Memory“ zu lesen, das er unter den Museen nicht behandelte, obwohl es nicht nur auf der „Nationalen Denkmalschutzliste der wichtigsten Kulturdenkmäler der Volksrepublik China“ zu finden ist, sondern auch eines der größten Heiligtümer der Partei darstellt und jährlich 20 Millionen Pilger anzieht. Seine Existenz trägt gewiss nicht unerheblich zum *Newthink* der Touristen und ihres Umfeldes bei.

In der Gesamtschau ist Volker Stanzels *“Newspeak and Newthink: China's “Rejuvenation” of Its Memory”* ein gewinnbringendes Novum mit einem Reichtum an Informationen und originellen Bewertungen. Es sollte durch Übersetzungen in andere Sprachen große Verbreitung finden

Dr. iur. Thomas Weyrauch
dr.thomas.weyrauch@gmx.de